

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Er scheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite oder deren Raum 20 Pfg., für außerordentlich große 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pfg., im Restmeterteile 50 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7.50. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. Halle.

Nr. 92.

Sonnabend, den 22. November 1919.

23. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Butter-Verteilung.

In der Woche vom 16. bis 22. November werden an die versorgungsberechtigten Personen hiesigen Orts 50 Gramm Butter und 50 Gramm Margarine zur Verteilung kommen.

Annaburg, den 21. November 1919.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Zum Totenfest.

Gedicht von Walter Profft.

Schlug Dich das Leben mild und zage  
In Deinem Denken, Deinem Tun,  
Dann geh' hinaus am heutigen Tage  
Dahin, wo Deine Toten ruhn.

Da fließt der Blumen buntes Reuigen  
Still über grüne Gräberreihn,  
In nassem Auen, wehmutsgeuigen  
Wängt ihr verlornen Widerreihn.

Nicht Du allein hast schwer zu tragen  
Auf Deinem irdischen Lebenslauf,  
Es steigen tränenerbe Klagen  
Aus tausend wunden Herzen auf.

Uns allen ward das Los, zu scheiden  
Von denen, die uns wert und lieb,  
Ein Hügel unter Trauerweiden  
Ist alles, was uns übrig blieb.

Doch jedem lindert noch hinieden  
Der Schöpfer seiner Seele Qual,  
Er gibt auch Dir dereinst den Frieden  
Zurück, den Dir das Leben stahl.

## Politische Rundschau.

### Für eine Erhöhung der Unfallrenten.

Berlin, 18. November. Als eine der übelsten Folgen der Entwertung unseres Geldes gibt der „Vorwärts“ die verzeihliche Lage der Unfallrentenempfänger an. Es müsse jetzt, wenn die Steuergebete jetzt zur Verabschiedung kommen und wenn der Warenverkehr noch mit einer höheren Umlaufsteuer belegt werden soll, mit großem Nachdruck verlangt werden, daß die Renten der Opfer der Arbeit ausreichend erhöht werden, und zwar mit rückwirkender Kraft auf mindestens drei Monate.

### Helfferich erneut in Strafe genommen.

Berlin, 17. Nov. Auch am Montag nachmittags ließ sich die Aussprache zunächst ruhig an. Man unterhielt sich über die Verlegung Englands mit Lebensmitteln und Dr. Helfferich erwiderte eingehend, weshalb gerade der 1. Februar der zweckmäßigste Termin zum Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges war. Unpöblich geriet Dr. Cohn das Bild des beschaulichen Friedens. Er richtete an Dr. Helfferich die Frage, ob denn nicht bekannt gewesen sei, daß England über hinreichend Reis verfügte, so daß die Getreideknappheit für die Hungerrichtung nicht hinreichend sei. Herr Gothein suchte die Situation zu retten, indem er sofort einfiel: „Ich wollte dieselbe Frage stellen, wollte sie aber gleichzeitig dahin erweitern, wie es mit den Fleischvorräten in England aussehe.“ Aber Dr. Helfferich ließ sich auf dieses Kompromiß nicht ein. Mit scharfer Betonung erklärte er sich bereit, dem Herrn Vorlesenden auf diese Frage zu antworten, so daß die Streitfrage vom Sonnabend erneut aufgeworfen wurde. Dr. Helfferich verwies auf die

Erklärung, die er hätte abgeben wollen. Herr Gothein gab zu, daß der Ausschuß bisher nicht die Möglichkeit gehabt habe, sich damit zu befassen und auf Vorschlag des früheren Vorsitzenden Barmuth zog sich der Ausschuß zurück, um darüber Klarheit zu gewinnen, was jetzt mit der Erklärung Helfferichs geschehen solle. Nach längerer Beratung verurteilte der Ausschuß den Staatssekretär a. D. Dr. Helfferich neuerdings zu 300 Mk. Geldstrafe.

### Hindenburg und Ludendorff vor dem Untersuchungsausschuß.

Berlin, 18. Nov. Das Reichstagsgebäude war heute in großen Umkreise von einem starken Aufgebot der Sicherheitswehr abgesperrt. Kurz nach 10 Uhr traf der Kraftwagen mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, General Ludendorff und Dr. Helfferich vor dem Reichstagsgebäude ein begleitet von einer starken Abteilung bereiteter Sicherheitskrieger. Die Menge, die im letzten Augenblick zum Teil die Abperrung durchbrochen hatte, brachte den beiden Heerführern lebhaftste Euldiungen dar. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Um 10<sup>1/2</sup> Uhr betraten Hindenburg und Ludendorff den schon längst vor Beginn der Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses dicht gefüllten Saal. Auf dem Zugenische vor dem Hindenburg Platz nahm lag ein Strauß weißer Girasolenblumen mit schwarz-weißrotem Bande. Auf die Begrüßungsvorte des Vorsitzenden erwiderte der Generalfeldmarschall, daß es ihm ein Bedürfnis gewesen sei, an der Zeit seines Kampfes in schwerer und großer Zeit hier zu erscheinen. Hierauf leistete Hindenburg den vorgeschriebenen Eid mit dem religiösen Zusatz:

## Recht und Gerechtigkeit.

Erzählung von Ludwig Blümler.

8) Nachdruck verboten.

Der Herr Richter, des Grafen bester Freund, hatte eben so wenig wie dieser ein deutsches Herz. Langjähriger Schergen dienst bei dem von ihnen bewunderten „großen Wonaarte mochte es erfüllt haben. Darum konnte der Richter auch im Brustton der Ueberzeugung zu dem gebeugten alten Manne sprechen:

„Guter Alter, Ihr mögt Euren Sohn für noch so gut und ehrlich halten, er mag es auch gewesen sein, ehe er Soldat wurde, aber der Krieg verlorht so manches Gemüt. Euer Karl ist jetzt gewiß nicht mehr wie er war.“

Da stammte es auf in des alten Soldaten Augen wie Weiterleuchten, er vergaß, wo er sich befand, und während er sich stolz emporrückte, kam es wie Donnerstimme über seine Lippen:

„Im Schergen dienst verlorht der Mensch, aber nicht in einem heiligen Krieg. Der kann nur veredeln und alte Sünden tilgen. Mein Sohn zog voll Begeisterung für die gute Sache ins Feld und hat wacker gestritten. Darum scheint es mir noch immer nicht ganz unmöglich, daß ein Firtum oder eine Verwechslung vorliegt.“

Graf Waldensfeld, der auch einmal für gute deutsche Art geschwärm, vor langen Jahren freilich, wurde feuertot. Das war doch eine gar zu föhne Sprache von einem schlüchten Bauer!

Karl Schröder war wegen Wildddieberei zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Man hatte ihm gestattet, von seinem Vater und der Braut Abschied zu nehmen.

„Es lebt ein gerechter Gott“, sagte er tröstend zu den beiden Bergweiskellen. „Er hat sich ja uns in der letzten Zeit so deutlich gezeigt. Auf ihn hoffe ich. Er wird auch in meiner Sache das letzte Wort sprechen, wenn es ihm Zeit dünkt.“

### 4. Kapitel.

Für den alten Schröder gab es keine Rettung mehr. Der Schultheiß half nicht, denn der übertragung seinen Groll auch auf ihn. Vorziehen kam allerdings manchmal, wenn es niemand sah und tröstete den Verzagten. — Zum Frühjahr spätestens wollte Schröder Konkurs anmelden. Was dann aus ihm würde, — das wußte er nicht, doch er hegte die stille Hoffnung, daß der Erlöser Tod mit ihm rechtzeitig Erbarmen haben würde.

„Was ist das nur mit dem Seehofer, mit dem fihelen Ungarn?“ fragten sich die Leute. „Der war doch sonst das liebe Leben selber, sollte und

scherte wie kein zweiter, und nun schleicht er blaß und verfürht umher, geht den Leuten aus dem Weg und ist barlich gegen jedermann.“

„Ihn plagt das böse Gewissen“, sagte seine alte Haushälterin, die klatschföhige Müllerin. „Er ist schwindlöhig“, meine dagegen wieder ein anderer. Und der schien recht zu haben, wenigstens sagte es Corni selber auch. Die Luft an der Wildddieberei war ihm seit jenem Abend, wo der Unschuldige statt seiner verhaftet wurde, für alle Zeit vergangen. Er hatte seinen Stutzen in den See gemorfen und lernte alle Qualen eines bösen Gewissens gründlich kennen. Ein Wort aus seinem Munde und Karl wäre frei gewesen, der biedere Alte brauchte nicht vor Sorgen zu vergehen.

Aber woher den Mut nehmen zu einem offenen Geständnis?

Der Schultheiß gab sich die größte Mühe, seine Tochter, die wie eine weiße Rose dahinwelkte, zu verheiraten. Doch die Tochter wollte von keinem Freiersmann etwas wissen, sie liebte nur ihren unglücklichen Karl.

Corni war wirklich schwindlöhig. Den Reim zu dieser Krankheit hatte er sich auf seinen nächtlichen Streifzügen in gräflichem Gebiet geholt, das wußte er ganz genau. Und an jenem Abend, wo man Karl verhaftete war die Krankheit zum Ausbruch gekommen. Wie er damals, in Schweiß ge-

Zeichne mit 500 Mark bar  
und 500 Mark Kriegsanleihe  
1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe.





# Kaufe ständig Hölzer aller Art

(Kiefer, Eiche, Erle, Pappel usw.) und erbitte Angebote.

W. Kunze, Baugeschäft und Sägewerk, Annaburg. Fernruf 6.

**Achtung!** **Achtung!**  
 Vom Dienstag den 25. November ab  
 eröffnen wir unsere diesjährig sehr reichhaltige  
 und mit vielen Neuheiten ausgestattete  
**Weihnachts-Anstellung**

und laden unsere werthen Mitglieder zu einem  
 Besuch derselben höflichst ein  
**Konsum-, Produktiv-, Spar- und  
 Bauverein für Annaburg und Umgeg.**  
 C. G. u. b. S.  
 Der Vorstand.

**Schnellfärberei und Reinigungs-Anstalt.**  
 Innerhalb 14 Tagen  
 färben und reinigen wir alle Arten Stoffe und Kleiderstücke.  
**Spezial-Abteilung für Militärfachen, Stoffe,  
 Decken und Garn.**

Nur beste Ausführung. Billigste Berechnung.  
**Schmiedeberger Färberei und Reinigungsanstalt.**  
 Schmiedeberg (Bez. Halle), Viktoriastr. 49/50.  
 Fernruf 73.  
**Annahmestellen:**  
 Annaburg, Mittelstraße 22 bei Füllner.  
 Pretzin, Herrenstraße 12 bei Seilen.  
 Jessen, Hotel Kailerhof, Schulz.

**R**östkaffee, gebrannte Gerste, Kaffee-  
 Ersatz, Kakao, weiß. u. schwarz.  
 Pfeffer, Gewürz, Zimmt, Nelken,  
 Majoran, Sultaninen, Remy-Reisstärke,  
 Borax, Salpeter empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Prima Reisstrahlen-Stärke**  
 (in Orig.-Cartons von 4 Pfd. Inhalt)  
 :: das Pfund Mk. 11.00-50.00 ::

**Glona's Sauerstoff-  
 :: Waschmittel ::**

Pa. Bohnerwachs, Pa. Saalspritzwachs  
 (in 1 Kilo-Tafeln),  
 Pa. Saalstreu-Pulver (nicht-stäubend)  
 empfiehlt  
**Heinr. Glona (H. E. Naumann's Nachf.),**  
 Seifen- und Krystalsoda-Fabrik  
**Wittenberg (Bez. Halle).**

**Wachstudj** :: :: f. Küchen-Einrichtungen,  
 Eßtische, Schreibtische,  
 Postermöbel usw.

**Tidy-Linoleum** in allen Breiten, Farben  
 und Qualitäten.

**Kunstleder** :: :: Größte Auswahl  
 am Platze!

**Otto Kluge, Wittenberg, Collegienstr. 81**  
 Wachstudj-, Linoleum- und Tapeten-Spezialgeschäft.  
 Die regelmäßige Ent-  
 leerung von  
**Jauche- und  
 Fäkaliengruben**  
 übernimmt fast geruchlos mit  
 moderner Pumpanlage gegen  
 Ueberlastung des Inhalts  
**Dorotheenhof.**

**Bisitenkarten**  
 fertigt schnell und sauber  
 H. Steinbeiß, Buchdruckerei.  
**Durchschreibebücher**  
 sind zu haben bei  
 Herrn. Steinbeiß.

Gegründet 1893  
 \* **Möbelfabrik** \*  
 Werkstätten für Wohnungseinrichtungen  
**WILH. ESSEBIER & SOHN**  
 Adlerstr. 21 WITTENBERG Bez. Halle  
 Zimmer Einrichtungen und Einzeilmöbel  
 in jeder Holz- und Stilkart  
 zu mäßigen Preisen  
 Fernsprecher 180

**Galanteriewaren,**  
 Broschen, Ketten,  
 Ringe usw.  
 empfiehlt  
**A. Raschke.**

**Condensirte  
 Milch**  
 in Dosen,  
**Vollmilchpulver**  
 bester Ertrag für Vollmilch,  
 sehr geeignet zu Backwaren,  
 empfiehlt  
**Konsum-, Produktiv-,  
 Spar- und Bau-Verein  
 für Annaburg und Umg.  
 Der Vorstand.**

**Pa. Sauerkohl**  
 ist eingetroffen und empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Zigarren**  
 in verschiedenen Preislagen  
 neu eingetroffen und empfiehlt  
**Konsum-, Produktiv-,  
 Spar- und Bau-Verein  
 für Annaburg und Umg.  
 Der Vorstand.**

**Handwagen,**  
 in schwerer Ausführung, 80  
 bis 120 cm Leiterlänge,  
 empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Echte Reis-  
 strahlen-Stärke**  
 wieder neu eingetroffen und  
 empfiehlt  
**Konsum-, Produktiv-,  
 Spar- und Bau-Verein  
 für Annaburg und Umg.  
 Der Vorstand.**

**Unreines Blut,**  
 Zur Blutreinigung und Aus-  
 scheidung aller Schärfe aus  
 den Gärten gibt es nichts  
 Besseres als **Rathseibisches  
 Pulver, Schachtel Mk. 3.-**  
 Verkauf: Grüne Apotheke  
 Erfurt 322.

**Annaburger  
 Gesellschaftshaus**  
 Sonntag, den 23. d. Mis.,  
 ladet zum  
**Bohnenkaffee  
 mit Gebäck**  
 sowie frischem Anstich von  
**Katzbacher Bier**  
 freundlichst ein  
 der Witt.

**Annaburger  
 Landwehr-  
 Verein**  
 (eingetragener Verein).  
 Sonntag, den 23. Novbr.,  
 nachmittags 4 Uhr  
**General-Versammlung**  
 bei Hrn. Kamerad Dümmichen.

Tagesordnung:  
 1. Eröffnung.  
 2. Berlesen der Niederschrift über  
 die letzte Versammlung.  
 3. Einlegen der Monatsbeiträge.  
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 5. Bericht über den Arbeitsrie-  
 gerwerbtag in Pretzin.  
 6. Anträge.  
 7. Vereinsangelegenheiten.  
**Der Vorstand.**

• **Maschinenöl,**  
 • **Wagenfett,**  
 • **Schuh-Crème,**  
 • **Holzparaffin,**  
 • **Holzschuhe,**  
 • **Tabakspfeifen,**  
 • **Streichhölzer**  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Schmidt's  
 Zahn-Praxis**  
**Jessen, Telephon Nr. 91**  
 Sprechstunden:  
 9-12, 2-4, Sonntag 9-12 Uhr.  
 Mittwochs geschlossen.  
 Künstlich. Zahnersatz, Zahn-  
 ziehen mit Betäubung,  
 Plombieren hohler Zähne,  
 Behandlung für die Landkranken-  
 kassen Vorgang.

**Frachtbriebe**  
 sind zu haben in der  
 Buchdruckerei.

**Zum Totenfest**  
 empfiehlt

**Kränze**  
 in allen Ausführungen und  
 Preislagen  
**Kost's Gärtnerei.**

**Fenster-  
 Vorsetzer**  
 wieder eingetroffen  
 Herrn. Steinbeiß.

**Zum Totenfest:**  
**Künstl. Kränze**  
 empfiehlt  
**A. Raschke.**

**Sozialdemokr. Wahl-Verein.**  
 Sonnabend den 22. Novbr., abends 7 1/2 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 bei Gen. Sahlbrandt.  
 Bünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Annaburger Lichtspiel-Haus**  
 Sonntag, den 23. Novbr., abends 8 Uhr:

**Die Macht des Andern.**  
 Filmdrama in 5 Akten.  
 In der Hauptrolle Grete Sundt, Mitglied der  
 Deutscherreichigen Kinosfilm Industrie-Gesellschaft.  
**Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan.**  
 Lustspiel in 2 Akten.

**Schwedischer Waldreichtum, natur.**  
**Preise der Plätze:** Sperrbis 2.25 Mk., 1. Platz  
 1.75 Mk., 2. Platz 1.25 Mk.  
**Aug. Schlinker.**

**Fußball-Club Annaburg.**  
 Sonnabend den 22. d. Mis., findet im Vereins-  
 lokal „Bürgergarten“ ein

**Tanzkränzchen**  
 statt. Fremde und Gönner sind herzlich willkommen.  
 Anfang 7 Uhr.  
**Der Vorstand.**

**Turnabteilung Naundorf  
 des Arb.-Turn-Verein Jahn Annaburg.**  
 Sonnabend, den 22. d. Mis., findet im Turnlokal  
 Gastwirtschaft Schimpf in Colonie Naundorf

**Großer Ball**  
 statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins, sowie alle  
 Turngenossen von der Abteilung und vom Verein mit ihren  
 Damen herzlich eingeladen sind.  
 Anfang 7 Uhr.  
**Der Vorstand.**

Am Dienstag nachm. 2 1/2 Uhr verschied  
 nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau  
**Johanna Prüfer**  
 geb. Lehmann  
 im Alter von 79 Jahren.  
 Mit der Bitte um stille Teilnahme  
 der trauernde Gatte **Friedrich Prüfer**  
 nebst Schwester und Anverwandte.  
 Annaburg, den 21. Novbr. 1919.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag nachm.  
 3 Uhr statt.

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Briefgeld).  
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite oder deren Raum 20 Pf., für außerordentlich große 30 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pf., im Restanteile 50 Pf., Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50.  
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. Halle.

Nr. 92.

Sonnabend, den 22. November 1919.

23. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Butter-Verteilung.

In der Woche vom 16. bis 22. November werden an die versorgungsberechtigten Personen hiesigen Orts 50 Gramm Butter und 50 Gramm Margarine zur Verteilung kommen.

Annaburg, den 21. November 1919.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Zum Totenfest.

Gedicht von Walter Profft.  
Schlug Dich das Leben müd' und sage  
In Deinem Denken, Deinem Tun,  
Dann geh' hinaus am heutigen Tage  
Dahin, wo Deine Toten ruhn.  
Da fließt der Blumen buntes Reichen  
Still über grüne Gräberreihn,  
In nassem Augen, wehmutsvollen  
Wängt ihr verlornen Widerstehn.  
Nicht Du allein hast schwer zu tragen  
Auf Deinem ird'schen Lebenslauf,  
Es steigen tränenerbe Klagen  
Aus tausend wunden Herzen auf.  
Uns allen ward das Los, zu scheiden  
Von denen, die uns wert und lieb,  
Ein Hügel unter Trauerweiden  
Ist alles, was uns übrig blieb.  
Doch jedem lindert noch hinieden  
Der Schöpfer seiner Seele Qual,  
Er gibt auch Dir dereinst den Frieden  
Zurück, den Dir das Leben stahl.

## Politische Rundschau.

### Für eine Erhöhung der Unfallrenten.

Berlin, 18. November. Als eine der übelsten Folgen der Entwertung unseres Geldes gibt der „Vorwärts“ die verzeihliche Lage der Unfallrentenempfänger an. Es müsse jetzt, wenn die Steuergebete jetzt zur Verabschiedung kommen und wenn der Warenverkehr noch mit einer höheren Umlaufsteuer belegt werden soll, mit großem Nachdruck verlangt werden, daß die Renten der Opfer der Arbeit ausreichend erhöht werden, und zwar mit rückwirkender Kraft auf mindestens drei Monate.

### Helfferich erneut in Strafe genommen.

Berlin, 17. Nov. Auch am Montag nachmittags ließ sich die Aussprache zunächst ruhig an. Man unterhielt sich über die Versorgung Englands mit Lebensmitteln und Dr. Helfferich entwickelte eingehend, weshalb gerade der 1. Februar der zweckmäßigste Termin zum Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges war. Unpöblich geriet Dr. Cohn das Bild des belgischen Friedens. Er richtete an Dr. Helfferich die Frage, ob denn nicht bekannt gewesen sei, daß England über hinreichend Reis verfügte, so daß die Getreideknappheit für die Nahrungserzeugung nicht hinreichend sei. Der Gottheit lachte die Situation zu retten, indem er sofort einfiel: „Ich wollte dieselbe Frage stellen, wollte sie aber gleichzeitig dahin erweitern, wie es mit den Fleischporträts in England ausfiel.“ Aber Dr. Helfferich ließ sich auf dieses Kompromiß nicht ein. Mit scharfer Betonung erklärte er sich bereit, „den Herren Vorlesenden auf diese Frage zu antworten, so daß die Streitfrage vom Sonnabend erneut aufgeworfen wurde. Dr. Helfferich verwies auf die

Erklärung, die er hätte abgeben wollen. Herr Gotthein gab zu, daß der Ausschuß bisher nicht die Möglichkeit gehabt habe, sich damit zu befassen und auf Vorschlag des früheren Vorsitzenden Warmuth zog sich der Ausschuß zurück, um darüber Klarheit zu gewinnen, was jetzt mit der Erklärung Helfferichs geschehen solle. Nach längerer Beratung verurteilte der Ausschuß den Staatssekretär a. D. Dr. Helfferich neuerdings zu 300 Mk. Geldstrafe.

### Hindenburg und Ludendorff vor dem Untersuchungsausschuß.

Berlin, 18. Nov. Das Reichstagsgebäude war heute in großem Umfange von einem starken Aufgebot der Sicherheitswehr abgeperrt. Kurz nach 10 Uhr trat der Reichstag mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, General Ludendorff und Dr. Helfferich vor dem Reichstagsgebäude ein begleitet von einer starken Abteilung bereiteter Sicherheitsoldaten. Die Menge, die im letzten Augenblick zum Teil die Abperrung durchbrochen hatte, brachte den beiden Heerführern lebhafteste Pulsdämpfer dar. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.  
Um 10<sup>15</sup> Uhr betreten Hindenburg und Ludendorff den Saal für den Beginn der Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses dicht gefüllten Saal. Auf dem Zungensteine, vor dem Hindenburg Platz nahm, lag ein Strauß weißer Christlanthen mit schwarz-weiß-rotem Bande. Auf die Begrüßungsworte des Vorsitzenden erwiderte der Generalfeldmarschall, daß es ihm ein Bedürfnis sei, sich vor der Sitzung seines Kampfgesellen zu bedanken, der er seit dem Beginn der Kriegführung die Unterstützung und die Hilfe zu er-  
scheinen ließ. Er dankte dem Vorsitzenden für die vorge-

## Recht und Gerechtigkeit.

Erzählung von Ludwig Blümler.

8) Nachdruck verboten.  
Der Herr Richter, des Grafen bester Freund, hatte eben so wenig wie dieser ein deutsches Herz. Langjähriger Schergenbedienstet bei dem von ihnen bewunderten „großen Wonaarzte mochte es erfüllt haben. Darum konnte der Richter auch im Brustton der Ueberzeugung zu dem gebeugten alten Manne sprechen:  
„Guter Alter, Ihr mögt Euren Sohn für noch so gut und ehrlich halten, er mag es auch gewesen sein, als er Soldat wurde, aber der Krieg verroht so manches Gemüt. Euer Karl ist jetzt gewiß nicht mehr wie er war.“  
Da stammte es auf in des alten Soldaten Augen wie Wetterleuchten, er vergaß, wo er sich befand, und während er sich Holz emporrichtete, kam es wie Donnerstimme über seine Lippen:  
„Im Schergenbedienstet verroht der Mensch, aber nicht in einem heiligen Krieg. Der kann nur veredeln und alte Sünden tilgen. Mein Sohn zog voll Begeisterung für die gute Sache ins Feld und hat wacker gestritten. Darum scheint es mir noch immer nicht ganz unmöglich, daß ein Verstum oder eine Verwechslung vorliegt.“

Graf Waldensfeld, der auch einmal für gute deutsche Art geschwämmt, vor langen Jahren freiwillig, wurde leuerrot. Das war doch eine gar zu föhne Sprache von einem solchen Bauer!

Karl Schröder war wegen Wildddieberei zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Man hatte ihm gestattet, von seinem Vater und der Braut Abschied zu nehmen.

„Es lebt ein gerechter Gott“, sagte er tröstend zu den beiden Verzeihlichen. „Er hat sich ja uns in der letzten Zeit so deutlich gezeigt. Auf ihn hoffe ich. Er wird auch in meiner Sache das letzte Wort sprechen, wenn es ihm Zeit dünkt.“

### 4. Kapitel.

Für den alten Schröder gab es keine Rettung mehr. Der Schultheiß half nicht, denn der übertragung seinen Vroll auch auf ihn. Vorziehen kam allerdings manchmal, wenn es niemand sah und tröstete den Verzagten. — Zum Frühjahr spätestens wollte Schröder Konkurs anmelden. Was dann aus ihm würde, — das wußte er nicht, doch er legte die stille Hoffnung, daß der Erlöser Tod mit ihm rechtzeitig Erbarmen haben würde.

„Was ist das nur mit dem Seehofer, mit dem fihelen Ungarn?“ fragten sich die Leute. „Der war doch sonst das liebe Leben selber, sollte und

schwerste blaß u Weg u  
ste H  
iste H  
ist schu  
derer.  
sagte er  
dieberei  
schuldig  
vergan  
gemor  
wissens  
Munde  
Alte br  
Ab  
nen G  
De  
Lochter  
verheir  
Freiers  
glücklich  
Co  
zu diese  
lichen Streifzügen in größlichem Gebiet geholt, das wußte er ganz genau. Und an jenem Abend, wo man Karl verhaftete war die Krankheit zum Ausbruch gekommen. Wie er damals, in Schweiß ge-



Zeichne mit 500 Mark bar  
und 500 Mark Kriegsanleihe  
1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe.